

## Tatort Eifel – Junior Award 2009

Altersgruppe 9 - 13 Jahre

1. Preis: Klasse 5b der Diesterweg-Hauptschule in Worms

### Ein seltsamer Fund

von Ralf Kramp

Benny, Malte und Nele schleppten keuchend ihren Schulranzen. „So eine Quälerei!“, schnaufte Benny. „Hätten die Ferien nicht noch ein bißchen länger dauern können?“

Nele pustete sich die Haare aus der Stirn. „Au ja, so zwei, drei Jahre länger!“

„Und heute schon gleich sechs Stunden. Und davon zwei Stunden Mathe! Ich bin sowas von platt!“ Malte wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Sie hatten nur noch zehn Minuten Fußweg vor sich. Am Ziel lockte immerhin ein leckeres Mittagessen.

„Wartet mal“, sagte Benny. „Mein Schuh ist aufgegangen.“ Sie hielten an, und er bückte sich, um den Schnürsenkel zu binden.

Links von ihnen stand das alte, baufällige Haus. Hier hatte viele Jahre lang Oma Pohl gewohnt, eine liebenswürdige alte Frau, die ihnen manchmal Süßigkeiten zugesteckt hatte, wenn sie vorbeigekommen waren. Oma Pohl war vor zwei Jahren gestorben, und dann waren Leute eingezogen, mit denen man sich besser nicht abgab. Richtige Verbrechergesichter. Und jetzt stand das Haus komplett leer und sollte demnächst abgerissen werden.

„Was für ein schauriger alter Kasten“, sagte Nele finster. Sie erinnerte sich an den Mann und die Frau, die bis vor wenigen Tagen hier noch gehaust hatten. Ihren Wagen hatten sie immer so auf dem Bürgersteig geparkt, dass man kaum durchgekommen war.

Benny erhob sich ächzend. „Okay! Auf zur letzten Etappe!“

Aber Nele hielt ihn plötzlich am Arm fest. „Warte mal, Dickerchen. Was ist das da?“

Sie wies mit dem ausgestreckten Zeigefinger zwischen den rostigen Gitterstäben hindurch in den verwilderten Vorgarten des Hauses hinein. Gleich neben der Haustür wartete ein großer Metallcontainer auf seine Abholung. Er schien randvoll mit Müll zu sein, der vermutlich aus dem Haus geräumt worden war.

„Seht ihr auch, was ich sehe?“

Zuerst wussten die beiden Jungs nicht, was Nele meinte, aber dann erkannten sie es auch. Es ragte aus dem Wust von Müll und Schutt heraus, und Nele öffnete kurz entschlossen das quietschende rostige Gartentor.

„Ich weiß nicht, ob wir das tun sollten“, sagte Malte kleinlaut.

„Und ob“, sagte Nele bestimmt und trat auf den bemoosten Steinplattenweg. „Das müssen wir uns unbedingt genauer ansehen.“

## Fortsetzung

von der Klasse 5b der Diesterweg-Hauptschule in Worms

Malte und Benny blieben unentschlossen stehen. Das sah sehr gruselig aus und sie waren sich nicht sicher, ob sie sich nicht in Gefahr bringen würden, wenn sie hinter Nele hergehen würden.

„Wo bleibt ihr denn?“ fragte Nele. „Ihr habt doch nicht etwa Angst?“

Das wollten die beiden Jungs nicht auf sich sitzen lassen und traten hinter Nele auf den Weg.

Langsam gingen die drei Freunde auf den Container mit den alten Sachen zu. Je näher sie kamen, desto mehr Sachen konnten sie erkennen. Alte Möbel und sämtlicher Kram, der sich so in alten Häusern ansammelt...und auch das furchterregende Ding, was sie schon von der Straße aus gesehen hatten.

Benny lief ein eiskalter Schauer über den Rücken. „Seht ihr auch das was ich sehe?“ Auch Malte war blass im Gesicht geworden. „Ja, ich kann es auch erkennen.“

„Nele“, sagte Malte. „Sollen wir nicht einem Erwachsenen Bescheid sagen oder die Polizei rufen?“

„Nein“, sagte Nele entschlossen. „Ich möchte selber nachschauen, was sich da oben im Metallcontainer befindet.“

Während Nele nach einer Leiter oder etwas ähnlichem suchte fand Benny seine Sprache wieder. „Sag mal Malte“, flüsterte er. „Ich finde das ziemlich gruselig, wer weiß, was die bösen Leute, die hier gewohnt haben, in dem Haus alles gemacht haben? Und vor allem...WEM gehört dieser Arm, der da aus dem Container ragt?“

Malte zitterte am ganzen Leib. „Ich habe keine Ahnung und ich möchte es auch gar nicht wissen. Komm Benny, wir holen Nele und hauen hier ab, solange wir das noch können.“

In der Zwischenzeit hatte Nele eine alte Leiter gefunden, die sie an den Container lehnte und auf die erste Stufe trat.

„Stopp“, riefen die Jungs zitternd. „Komm sofort wieder runter und wir hauen hier ab.“

Nele ließ sich aber nicht beirren und stieg langsam Stufe für Stufe die Leiter rauf. Oben angekommen versuchte sie vorsichtig über den Rand des Metallcontainers zu schauen. Mittlerweile war ihr auch nicht mehr wohl in ihrer Haut und sie wäre am liebsten wieder die Leiter runtergeklettert und mit dem beiden Jungs abgehauen. Die Jungs standen immer noch unten am Container wie versteinert, unfähig sich zu bewegen.

Langsam schob Nele ihre Nase über den Rand...zehn Sekunden starrte sie mit aufgerissenen Augen in den Container...

Benny bekam es mit der Angst zu tun. „Nele, was ist los, was kannst du sehen, los, komm wieder runter!“ Aber genau in diesem Augenblick fing Nele an zu lachen, so laut, dass sie beinahe von der Leiter gefallen wäre.

Malte und Benny starrten Nele an...wie kann sie denn über einen Arm so lachen???

Nele beugte sich in den Container und zog an dem Arm, so dass auch noch mehr zum Vorschein kam...da staunten die zwei Jungs nicht schlecht. Nele hielt eine große Marionette in der Hand, die aussah wie ein echter kleiner Mensch. Jetzt konnten auch die Jungs lachen.

„Oh man!“ rief Benny. „Und wir hätten uns vor Angst beinahe in die Hose gemacht!“

Nele stieg in den Container und fand noch zwei weitere Marionetten und Hefte in denen ein Theaterstück für Marionetten geschrieben stand. Sie gab die Marionetten ihren Freunden und schlug die erste Seite des Heftes auf. „Für meine lieben Enkelkinder. Eure Oma“, las Nele vor. „Was meint ihr, Benny und Malte, können wir die Marionetten mit nach Hause nehmen? Ehe sie auf dem Müll landen? Als gute Erinnerung an die liebe Oma Pohl?“

Benny und Malte waren einverstanden und so nahmen die drei die Marionetten und Hefte mit nach Hause.

Wann immer sie Zeit fanden übten und spielten sie die Theaterstücke und erinnerten sich so an die liebenswürdige Oma Pohl.